



Pressezentrum

Sperrfrist:	28. Mai 2017 12.00 Uhr
Projekt:	Festgottesdienst
Veranstaltung:	Von Angesicht zu Angesicht
Zeit, Ort:	So. 12.00 – 13.30, Bühne auf der Gottesdienstwiese, Lutherstadt Wittenberg
Referent/in:	Erzbischof Thabo Makgoba, Primas Anglikanische Kirche in Südafrika, Kapstadt/ Südafrika

Danke für euren herzlichen Empfang. Ich fühle mich geehrt, hier zu sein, auf den schönen Elbwiesen vor den Toren von Lutherstadt Wittenberg. Es ist ein großes Privileg, am Start des Reformationssommers und der Feier des Kirchentags 2017 mitzuwirken. Thank you. Danke schön.

Hier vor mir sehe ich den wahren Geist der Toleranz, gepaart mit dem Wissen um die Vorzüge einer multikulturellen Gesellschaft. Danke für euer Zeichen in die Welt. Vielen Dank.

Freundinnen und Freunde, man kann den Beitrag Martin Luthers zu dem Teil der Welt, der durch Europa beeinflusst ist, gar nicht hoch genug einschätzen. Er hinterfragte Autoritäten. Er entzündete und erhellte eine Zivilisation, die zum Katalysator für Millionen wurde, das Mittelalter hinter sich zu lassen. Er war einer der wahren Väter demokratischer Freiheit. Er mobilisierte Millionen, das Recht auf Partizipation zu ergreifen. Er stellte klar, dass wir Teil von etwas Größerem sind, als wir selbst.

Die Reformation, deren Startpunkt er setzte, war mehr als ein theologischer Wendepunkt. Sie war ein definierendes Moment in unserer soziologischen und politischen Entwicklung. Aber die Reformation ist nichts, das nur unsere Vergangenheit betrifft.

Im heutigen Kontext interpretiert, kann sie unsere Führung, unser inspirierendes GPS werden, unser globales Positionierungssystem für die nächsten 500 Jahre werden.

Die Geschichte unserer beider Länder – Deutschland in der Nazizeit, Südafrika in der Zeit der Apartheid – ist ein Zeugnis unaussprechlicher Grausamkeit. Doch sie ist auch eine Geschichte von Gottes unerschöpflicher Treue. Die Geschichte beider Länder erzählt von der Herausforderung, den Heiligen zu finden, der, wie es in dem Lied heißt, „irgendwo im Verborgenen wirkt ... und du wirst ihn an den Nagelabdrücken in seinen Händen erkennen.“ Unsere Geschichte zeugt von der Kraft der Worte Hagers, als sie sagt: „Du siehst mich.“

Für jede Afrikanerin, für jeden Afrikaner, ist Hagers Geschichte tief in unsere historische DNA und in unsere zeitgenössische Erfahrung eingeebnet. Dolores Williams erinnert uns, dass Hagers Bedrängnis Sklaverei, Armut, sexuelle und wirtschaftliche Ausbeutung, Leihmutterchaft, Vergewaltigung, häusliche Gewalt und Obdachlosigkeit einschloss.

Schwarze Menschen im Allgemeinen, besonders aber schwarze Frauen in Südafrika kennen genau dieselben Realitäten. Sie wissen, dass in so vielen Kontexten „schwarze Leben nichts zählen“.

Aber wenn wir die Hargengeschichte weiter lesen, stellen wir fest, dass neben dieser Litanei von Leid und Ausgeschlossenheit die Geschichte eines Gottes steht, der auf kraftvolle Weise handelt. Als Hagar sich verwundbar in der Einöde wiederfindet, gibt Gott ihr die Ressourcen zum Überleben. Genau wie die syrischen Flüchtlinge, die ihr in Deutschland willkommen geheißen habt, steht Hagar als ein Leuchtfeuer der Hoffnung für alle, die leiden, für die Unterdrückten auf der ganzen Welt.

Auch Paulus' Worte sprechen heute den Kern unserer menschlichen Verantwortung und der ihr zugrunde liegenden Werte an. Die radikale Liebe, die er beschreibt – agape – ist die Liebe Gottes, bedingungslose Liebe, Liebe in Aktion.

Es ist eine Liebe, die uns die Sicherheit gibt, dass Gott uns tatsächlich sieht. Aber können wir umgekehrt sagen, dass wir Gott sehen? Die Antwort ist: „Nein.“ Denn Gottes Liebe ist eine so weite und tiefe Liebe, dass wir sie niemals völlig erfassen können. Wie Paulus sagt: „Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht.“

Aber bis die Zeit kommt, zu der wir Gott von Angesicht zu Angesicht sehen, können wir danach streben, unsere Leben – mein Leben und eure Leben – zu einem Spiegel der Liebe Gottes für die Welt zu machen. Sieht unser

Nachbar, die Fremde, der Flüchtling, mein Feind in unseren Leben etwas von der bedingungslosen Liebe Gottes? Wir werden das außergewöhnliche Wesen dieser Liebe nie wirklich verstehen. Aber wir können versuchen, auf eine solche Art und Weise zu leben, dass andere in unseren Leben etwas von der einzigartigen Liebe Gottes sehen können.

Paulus erinnert uns, dass wir gesehen sind und verwandelt sind in Gottes Ebenbild, um genau die Dinge zu tun, die Gott tut: da zu sein in Zeiten des Leids, uns und Ungerechtigkeiten von den vielen Zwängen zu befreien, die viele Millionen in Gefangenschaft halten, in Momenten der Verzweiflung ein Wort der Hoffnung zu sagen. Wir sind gefordert, andere mit unserer Liebe zu segnen, sie so zu sehen, wie sie von Gott gesehen sind, und, indem wir sie sehen, mit ihnen durch die Welt der Ungerechtigkeit und Gebrochenheit zu gehen.

Zum Schluss ein besonderer Auftrag an die Jungen unter euch. Ich fordere euch auf: lebt den Kirchentag! Hört die Schreie der anderen und unseres Planeten! Hört, wie Gott sie hören würde. Mein Gebet ist, dass ihr radikal seid, dass ihr Liebe verschenkt – auch während ihr eure Schwächen und Begrenztheiten wahrnehmt, auch wenn euch graut vor der Größe der Aufgabe, die Welt zu verändern.

Selbst wenn ihr das Gefühl habt, die Herausforderungen nur unscharf zu erkennen: Bitte tut etwas, mindestens eine Sache, um der Liebe willen, um der Würde willen, um der Freiheit willen, um Christi willen.

Martin Luther King sprach die berühmten Worte von dem Traum, den er für sein Land hatte. Wie King habe ich einen Traum für die Welt: dass eines Tages all die narzisstischen, nationalistischen, isolationistischen Ausschweifungen der Gegenwart verschwinden werden. Ich habe einen Traum, dass stattdessen ein weltweites Bewusstsein entstehen wird, dass wir eine Menschheit sind. Ich habe einen Traum, dass wir alle zusammensitzen werden um zu entscheiden: „Was liegt im besten Interesse nicht dieser oder jener Gruppe, sondern der Gesellschaft insgesamt?“ Ich habe einen Traum, dass eure und meine Kinder eines Tages in einem Afrika und auf einer Welt leben werden, die einen Überfluss hat an unbeschränktem und gleichberechtigtem Zugang zu Bildung, zu Gesundheitsversorgung, zu Wasser und Sanitäranlagen und zu wirtschaftlichen Chancen.

Ihr jüngere und ältere Menschen: Werdet ihr mir helfen, diesen Traum zu verwirklichen? Bitte helft mir!

Gott segne euch, Gott segne eure Familien und Gott segne Deutschland. Danke schön; und Amen.

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz, <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>